

Einfamilien-Solarhaus in Berlin

Am 10. Oktober 1986 stellte die Firma BfE, Bauträger für Eigenheime GmbH, Waldsängerpfad 19c in 1000 Berlin 38, als Franchise-Partner der Domus-Solarhaus ein Musterhaus der Öffentlichkeit vor. Vor Pressevertretern und geladenen Gästen konnte der Geschäftsführer der Domus-Solarhaus GmbH, Dipl.-Ing. Gerhard W.P. Berndt, bekanntgeben, daß jetzt bundesweit Domus-Solarhäuser stünden, von Flensburg bis Freiburg, von Berlin bis Aachen.

In seiner Eröffnungsansprache wies Berndt auf die Verpflichtung aller hin, den Energiespardgedanken auch bei niedrigen Energiepreisen weiter zu pflegen. „Es ist die Aufgabe unserer Generation, hier neue Wege und Lösungen zu finden. Die passive Nutzung der Sonnenenergie ist ein Weg, der nicht nur technische Möglichkeiten berücksichtigt, sondern auch – und das ist eigentlich in unserem technik-gläubigen Zeitalter neu –, dem Menschen mehr Wohn- und Lebensqualität bietet. Gerade der immer wieder zu beobachtende Trend des Deutschen, Sonne, Licht und Luft stärker als bisher zu nutzen, wird hier berücksichtigt und wirtschaftlich nutzbar gemacht“, sagte der Architekt.

Höhepunkt der Veranstaltung, die bei strahlendem Sonnenschein stattfand, war die Begegnung zwischen Berndt und Sergius Ruegenberg, einem langjährigen Mitarbeiter von Mies van der Rohe und Hans Scharoun. Ruegenberg hatte bereits vor 26 Jahren auf dem Nachbargrundstück sein Wohnhaus nach den „Regeln der Sonne und des Menschens“ gebaut. Dessen „Grundriß nach dem Sonnenlauf“ fand nach seinen Worten die zeitgemäße Realisierung im Domus-Solarhaus.

Berndt als Schöpfer des Domus-Solarhauses und Chef der Franchise-Gruppe hob die zukunftsorientierte Politik der Firma BfE hervor. Auch und gerade in wirtschaftlich schlechten Zeiten schaffe der Blick nach vorn neue Märkte und Möglichkeiten. Mit dem Bau des ersten Berliner Domus-Solarhauses beweise BfE, daß Bauträger nicht „Baulöwen“ sein müssen, sondern auch Förderer von Innovationen sein können. Die BfE biete mit diesem Haus dem Bewohner nicht nur ein ausgereiftes technisches Konzept, sondern zeitgemäßes Wohnen und familiengerechtes Leben. Sie habe damit den Schritt in die „neue Bauzeit“ getan und verkaufe nicht mehr ein steinernes Gehäuse, sondern ein Reich, in dem sich moderne Wohn- und Lebenswünsche erfüllen können.

Das in Berlin gezeigte Haus wird von der Europäischen Gemeinschaft im Rahmen eines Demonstrationsvorhabens unterstützt. Das Domus-Solarhaus ist das erste Energiesparhaus auf der Basis der passiven Solartechnik, das serienmäßig in Deutschland gebaut wird. Die Bau- und Haustechnik ist auf die Möglichkeiten des Handwerks ausgerichtet und überfordert nicht den re-

gional tätigen Bauunternehmer. Das in sechsjähriger Entwicklungsarbeit und bei Bau und Planung von mehr als 25 Häusern gewonnene Know-how wird im Rahmen eines Franchise-Systems an Partnerfirmen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und den USA weitergegeben.

Die ersten Häuser sind seit zwei Jahren bewohnt. Die Grundriß- und Konstruktionskonzeption habe sich bewährt. Persönliche Gestaltungswünsche der Bauherren können berücksichtigt werden. Die während zweier Heizperioden beobachtete Heizenergieeinsparung liegt zwischen 25 und 75 Prozent. „Sieger“ ist ein Domus-Solarhaus

(120 m² Wohnfläche) in der Nähe von Bremen, das mit 550 DM Heizkosten je Heizperiode auskommt (Kosten durch Gaswerk nachgewiesen).

Die Baukosten entsprechen den regionalen Gegebenheiten und sind mit denen konventioneller Wohnhäuser der mittleren bis gehobenen Ausstattung vergleichbar. Die Domus-Solarhaus GmbH mit Sitz in Westerstede bei Oldenburg plane für das Jahr 1987 Sonnenhäuser im „Niedrigkosten“- und dem immer stärker ansteigenden Selbstbaubereich. (Über das in Westerstede gebaute Haus, dem alle Domus-Häuser gleichen, findet sich ein ausführlicher Bericht in „Sonnenenergie“ 3/84).



Neuestes Domus-Solarhaus mit 133 m² Wohnfläche, 180 m² Nutzfläche und einem umbauten Raum von 751 m³. Es steht im Berliner Ortsteil Groß-Glienicke, Kurpromenade 73.

Nordrhein-Westfalen:

Frist für Landeswettbewerb „Ökologisches Bauen“ verlängert

Noch bis zum 5. März 1987 könnten Interessenten die Pläne für Vorhaben des „Ökologischen Bauens“ im Rahmen des gleichnamigen Wettbewerbs des Landes Nordrhein-Westfalen abgeben. Dies teilte der Minister für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr, Christoph Zöpel, mit. Die Landesregierung wird die prämierten Vorhaben bei der Realisierung unterstützen, soweit dies mit ihren Mitteln möglich ist. Darüber hinaus sollen die Erfahrungen im planerischen, technischen, wirtschaftlichen,

organisatorischen, sozialen und rechtlichen Bereich dokumentiert und vermittelt werden.

Der erste Teil des Wettbewerbs, in dem bereits durchgeführte Projekte des Landeswettbewerbs bewertet werden sollen, ist seit Oktober abgeschlossen. Teilnahmeunterlagen für den zweiten Teil sind erhältlich beim Referat Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr, Breite Straße 31, 4000 Düsseldorf 1.